

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Konrad v. Volk. A. 120 einj. 18 J. Beförd.-Geb. 22. 26 J. Zustellungsgeb.; d. Sp. 140 einj. 20 J. Ausrüstungsgeb.; Einzelst. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit im. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 150

Mittwoch, Mittwoch, den 1. Juli 1936

58. Jahrgang

Neuregelung der Arbeitszeit in Bäckereien

Berlin, 30. Juni. Die Reichsregierung hat am 29. Juni 1936 ein Gesetz über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien beschlossen, durch das die Arbeitszeit in diesen Betrieben neu geregelt wird. Unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtbrotverbotes wird der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, der wie bisher frühestens um 4.30 Uhr morgens lag, um eine halbe Stunde, also auf 4 Uhr, vorgezogen. Der Verkaufsbeginn für Bäder- und Konditorwaren bleibt auf frühestens 6.30 Uhr morgens festgelegt. Dadurch wird unter Zurückstellung erheblicher sozialpolitischer Bedenken ein für die Herstellung einwandfreier Backwaren ausreichender Zeitraum zwischen Arbeits- und Verkaufsbeginn sichergestellt und der bisherige Anlaß für zahlreiche Übertretungen des Nachtbrotverbotes beseitigt. Bei dieser Gelegenheit konnte gleichzeitig die bisher geltende, mehrfach geänderte und unübersichtlich gewordene Sonderregelung der Arbeitszeit für Bäckereien neu gefaßt werden. Ferner wurden einige kleine Abänderungen vorgenommen.

Oberster Gerichtshof der Wehrmacht

Berlin, 30. Juni. Die Reichsregierung hat laut Reichs- gesetzblatt ein Gesetz beschlossen, durch das auf der Grundlage der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1935 in oberster Gerichtsinstanz der Wehrmacht wieder ein- gerichtet wird.

Der Reichskriegsminister hat die zur Ueberleitung und Durch- führung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Er wird ermächtigt, im Einklang mit dem Reichsminister der Justiz die geltende Militärstrafgerichtsordnung und andere Gesetze, die mit der Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit zusammenhängen, besonders die Vorschriften über die Zuständig- keit des Reichsgerichts und des Volksgerichtshofes in Strafsachen der Wehrmacht, zu ändern, dabei auch einzelne Vorschriften zeit- weilig fortzubilden, Vorschriften zur Ueberleitung laufender Strafsachen auf den obersten Gerichtshof der Wehrmacht zu er- lassen usw.

Bereitschaftsführerkorps für die Ordensburgen

Berlin, 30. Juni. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, nahm am Dienstag die Ausmusterung des Be- reitschaftsführerkorps für die drei Ordensburgen der NSDAP vor, das sich aus je einem Burgkommandanten, vier Bereit- schaftsführern, zehn Hundertschaftsführern und zwanzig Abtei- lungsführern zusammensetzt. In den Burgkommandanten hat Dr. Ley bereits die Hauptamtsleiter Gohdes (Erfurtsee), Wandersbach (Vogelsang) und Bauer (Sonthofen) be- stimmt. Zur Ausmusterung für die übrigen 102 Führerstellungen auf den drei Burgen waren 358 Parteigenossen aus dem ganzen Reich mit den 32 Gaupersonalamtsleitern, die die Vorauslese ge- stellt hatten, angetreten.

Vor Beginn der eigentlichen Ausmusterung sprach Dr. Ley über die Grundzüge der Ordenserziehung durch die Burgen der NSDAP. Er betonte, daß die weltanschauliche Linie der Er- ziehung auf den Ordensburgen durch solche Parteigenossen ge- währleistet sein müsse, die schon für die Bewegung an führender Stelle ihre Zuverlässigkeit bewiesen hätten. Diese 35 Mann bil- deten auf jeder Burg das Bereitschaftsführerkorps, das die 1000 Männer der Ordensburg geistig und weltanschaulich zu betreten und sportlich zu erziehen habe. Nach drei bzw. sechs Jahren würden die Bereitschaftsführer durch Männer aus der Beleg- schaft heraus ausgewechselt und hiervon wieder in den Front- rang der Partei zurück. Bis zum 1. Mai nächsten Jahres werde auf diese Weise ein Führerkorps auf den Ordensburgen heran- gebildet, der nach einer eingehenden Ausbildung auf der Burg Vogelsang dann auf allen drei Ordensburgen verteilt werde. Die meisten der Ermählten waren etwa 30 bis 35 Jahre alt und bekleideten in der Bewegung die Ämter eines Kreisleiters, mittleren SA-Führers und Schulungs-

Neue Landesbürgerschaftsausschüsse

Berlin, 30. Juni. Zur Vereinfachung des Verfahrens für die Uebernahme von Reichsbürgerschaften für den Kleinwohnungsbau hatte der Reichs- und preussische Arbeitsminister im Frühjahr 1935 vier Landesbürgerschaftsausschüsse für den Gebietsbereich der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden er- richtet. Da die Arbeit dieser Ausschüsse sehr erfolgreich gewesen ist, werden nunmehr zwei weitere Landesbürgerschaftsausschüsse in Norddeutschland gebildet. Für die Entscheidung über Anträge, die aus dem Gebiete des Regierungsbezirks Sigmaringen stam- men, ist künftig der Landesbürgerschaftsausschuss in Stuttgart zu- ständig. Die Entscheidungsbefugnisse der Landesbürgerschafts- ausschüsse sind gleichzeitig dahin erweitert worden, daß künftig Bürgerschaften für Bauwohnanlagen bis zu vier Wohnungen oder bis zu zehn Einfamilienhäusern (bisher vier) übernommen werden dürfen.

Der Regus vor der Völkerverbundversammlung

Scharfe italienische Proteste — von Zeeland zum neuen Präsidenten gewählt

Genf, 30. Juni. Der 2. Tagungsschnitt der 16. Völkerverbund- versammlung wurde Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz des englischen Außenminister Eden in seiner Eigenschaft als Vize- präsident und Vizepräsident der Versammlung eröffnet. Die Sitzung begann mit der Verlesung des Schreibens, in dem der bisherige Präsident, der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš, sein Amt niederlegte.

Während der Verlesung betrat der Regus Haile Selassie, an der Spitze einer zahlreichen schwarz gefleischten Ab- ordnung, den Saal.

Eden sprach Dr. Beneš den Dank der Versammlung für seine Tätigkeit aus. Die Versammlung beschloß, ein Telegramm in diesem Sinne an den ihren ehemaligen Präsidenten zu richten.

Hierauf wurde der Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten der Delegierten angenommen, aus dem hervorging, daß Paraguay, El Salvador und Guatemala keine Ab- ordnung entsandt haben. Hinsichtlich der Delegiertenliste genügt dem Regus hatte sich der Ausschuss jeder Stellungnahme enthalten, da eine solche seine Zuständigkeit überschritten haben würde.

Die Versammlung wählte darauf den belgischen Minister- präsidenten van Zeeland zum neuen Präsidenten. Präsident van Zeeland verlas nach seiner Ansprache die Denkschrift der italienischen Regierung, die legt nach einem Rück- blick auf die am 18. April 1936 vom Völkerverbundrat als end- gültig gezeichneten Friedensbemühungen und nach einer Schilderung des in Abessinien angetroffenen Zustandes der Bar- barei und der freiwilligen Unterwerfung der Bevölkerung und ihrer Stammeshäuptlinge die großen Vinden des von der ita- lienischen Regierung unternommenen Aufbaues in Abessi- nien dar. Dieses Werk betrachtet die italienische Regierung als eine heilige Kulturmission, die sie gemäß den Grundzügen der Völkerverbundspartes und anderer internationaler Verträge, die die Aufgaben der Kulturmissionen festgelegt haben, auszuü- ben gedenke. Es werde der italienischen Regierung zur Ehre gerei- chen, den Völkerverbund von den Fortschritten ihrer Zivilisations- tätigkeit, deren schwere Verantwortung sie auf sich genommen habe, zu unterrichten.

Zum Schluß weist die italienische Regierung auf die Notwen- digkeit einer geeigneten Völkerverbundreform hin, an deren Verwirklichung sie mitzuarbeiten bereit sei. Sie habe keine vorgefaßte Meinung über die Form, die die internationalen Verträge zu diesem Zweck anzunehmen hätten. Sie sei sich der Rolle und der Verantwortung bewußt, die ihr bei der Lösung dieser Probleme, von der die Zukunft der Völker abhängt, zu- komme. Jedoch könne die italienische Regierung nicht umhin, auf die anormale Lage hinzuweisen, in die Italien verwickelt worden sei, ebenso wie auf die Notwendigkeit, unverzüglich die Hin- dernisse zu beseitigen, die die Verwirklichung des Wertes des internationalen Zusammenarbeitens, an dem Italien aufrichtig im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens mitzuarbeiten wün- sche, behindert haben und noch behindern.

Nach Verlesung der italienischen Denkschrift sprach der ar- gentinische Vertreter Ruiz Guinazu, um den An- trag seiner Regierung auf Einberufung der Versammlung noch einmal zu begründen. Dieses Vorgehen sei der Auffassung von der Gleichheit aller Staaten entspringen, die ein Gemeinwohl aller amerikanischen Republiken darstelle. Der Grundgedanke der Achtung der gebietsmäßigen Unverletzlichkeit der Staaten sei seit 1928 von allen amerikanischen Kon- gressen verstanden worden. Wenn der Völkerverbund seinen unvor- zugsweisen Charakter bewahren wolle, müsse er sich unbedenklich der jeweiligen besonderen Umstände auch zu diesen Grundzügen be- kennen. Wenn sich hingegen die Art, wie der Pakt angewendet werde, nicht mit diesen amerikanischen Grundzügen vereinbaren lasse, so müsse sich die argentinische Regierung überlegen, ob sie weiterhin mit dem Völkerverbund zusammenarbeiten könne.

Nach dieser argentinischen Erklärung, die als Antrag auf Nichtanerkennung der Annexion Abessinien angekündigt worden war, befugte

der Regus

unter dem Licht der Scheinwerfer die Tribüne, um eine Er- klärung in amharischer Sprache abzugeben.

Bei dem ersten Wort eröfnete ein alles überflutendes Ge- spräch aus den Reihen der italienischen Jour- nalistik. Sie wurden innerhalb weniger Minuten von einem starken Polizeiaufgebot abgeführt, während die mel- ten Delegierten klatschten.

Der Regus spricht

Die fast einstündige Rede des Regus, die mit ihren Uebersetzungen ins Französische und Englische zum größten Teil die Dienstagssitzung der Völkerverbundversammlung ausfüllte, wurde in amharischer Sprache gehalten, denn, so sagte Haile Selassie,

wenn ich amharisch spreche, kann ich meine Gedanken klarer zum Ausdruck bringen.

Haile Selassie wurde übrigens vom Präsidenten der Versammlung folgendermaßen das Wort erteilt: „Der nächste Redner ist Seine Majestät, der Regus Haile Selassie. Ich erteile dem Hauptdelegierten von Abessinien das Wort.“

Der Regus erklärte einleitend, daß er, Haile Selassie, Kaiser von Abessinien, heute hier stehe, um die seinem Volk geschuldete Gerechtigkeit und den Bestand zu fordern, der ihm vor acht Monaten von 50 Nationen versprochen worden sei. Noch nie habe ein Staatsoberhaupt vor der Völkerverbundversammlung das Wort genommen. Aber noch nie sei auch ein Volk das Opfer einer solchen Ungeachtetheit gewesen wie das abessinische, dem nun die Auslieferung an seinen Angreifer droht. Um ein Volk zu verteidigen, das um seine jahrtausende lange Unabhängigkeit kämpfe, sei er nach Genf gekommen, nachdem er selbst an der Spitze seiner Armee kämpfte. Der Regus schilderte hierauf die Schrecken des Gastkrieges, unter dem sein Land zu leiden gehabt habe und ging auf die Vorgeschichte des Krieges und die Art seiner Behandlung durch den Völkerverbund ausführlich ein.

Er gab seiner Erbitterung darüber Ausdruck, daß er in sei- nem Vertrauen auf die wirksame Hilfe des Völkerverbundes, das ihn veranlaßt habe, vorteilhafte Angebote der italienischen Re- gierung abzulehnen, enttäuscht worden sei. Die abessinische Regierung habe nie erwartet, daß andere Völker, deren eigene Interessen nicht unmittelbar auf dem Spiele standen, das Blut ihrer Soldaten vergießen sollten. Die abessinischen Krieger hät- ten nur Verteidigungsmittel verlangt. Aber die wiederholt ge- forderte Finanzhilfe für den Ankauf von Waffen sei Abessinien ständig verweigert und der Gebrauch der Eisenbahn Djibuti- Addis Abeba für Waffentransporte praktisch unmöglich gemacht worden. Heute bestehe nicht die Unmöglichkeit, sondern die Weigerung, den Angreifer anzuhalten. Im Namen Abessinien ver- lange er von der Versammlung, „alle Maßnahmen zu treffen, um dem Pakt Geltung zu verschaffen.“

Der Regus fuhr dann fort: „Ich erkläre vor der Welt, daß der Kaiser, die Regierung und das abessinische Volk sich nicht vor der Gewalt beugen werden, daß sie ihre Forderungen aufrechterhalten und alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel gebrauchen werden, um den Sieg des Rechts und des Paktes durchzuführen.“

„Vertreter der Welt“, so schloß der Regus, „ich bin nach Genf gekommen, um vor Ihnen die peinlichste der Illusionen eines Staatsoberhauptes zu erfüllen. Welche Antwort soll ich meinem Volk übermitteln?“

Nach Schluß des leidenschaftlichen Appells an den Völkerverbund wurden dem Regus von den Galeriebesuchern begeis- terte Ovationen dargebracht. Auch als der Regus ein- geschält in seinen einfachen schwarzen Anzug den Völkerverbund- palast verließ, war er der Mittelpunkt einer großen Volksmenge, die ihn mit dröhnenden Hochrufen begrüßte. Wohl das größte Aufsehen hat die Stelle in der Rede des Regus unter den Völkerverbunddelegierten erregt, in der er Frankreich, ohne den Namen Frankreichs allerdings zu nennen, der Mitschuld an der Niederlage Abessinien bezichtigte. Er erklärte dann, daß eine „gewisse Macht mit dem hochgeringen Italien im Januar 1935 ein Geheimabkommen geschlossen habe“, womit nur Frankreich gemeint sein kann, das durch seinen Unterhändler Laval in Rom ein Abkommen mit Mussolini aushandelte. Kurz nach Beendigung der Regusrede verzogte sich die Ple- nerversammlung um 20.30 Uhr abends auf morgen vor- mittag 10.30 Uhr.

In Völkerverbundkreisen wurde nach der Vertagung der Sitzung außer der Regusrede auch das italienische Memorandum viel besprochen. Besonderes Aufsehen erregte der Passus, aus dem hervorgeht, daß Italien zweimal mit abessinischen Abgeordneten in Geheimverhandlungen über eine Beilegung des Konflikts und eine Beendigung des Krieges eingetreten ist. Diese Verhandlungen sind im Memo- randum als „vertrauliche Kontakte“ bezeichnet, die zwischen Delegierten der beiden Parteien in Athen und in Djibuti statt- gefunden haben. Das Memorandum unterstreicht noch einmal ganz entschieden, daß Italien entschlossen sei, seine „geheimtätige Zivilisationsmission in Abessinien auf der Grundlage eines frei- willigen Völkerverbundsmandats durchzuführen.“

Mussolini erwägt Austritt

Genf, 30. Juni. Wie aus best informierter nichtamtlicher Quelle verlautet, hat die Tatsache, daß der Regus das Wort ergriffen hat, Mussolini veranlaßt, ernstlich den Austritt Ita- liens aus dem Völkerverbund ins Auge zu fassen. Der italienische Regierungschef ist telegraphisch über die Hauptpunkte der Regus- Rede informiert worden und soll, wie verlautet, besonders un- gehalten über die ungerechten Angriffe sein, die der Regus nach italienischer Auffassung gegen die italienische Armee gerichtet hat.



149 Tote in der vorigen Woche!

Berlin, 30. Juni. Als Opfer des Straßenverkehrs in der vergangenen Woche sind 149 Tote und 4434 Verletzte zu melden. Das bedeutet wieder eine Steigerung der Zahl der Getöteten gegenüber der Vorwoche.

Darum, Ihr Straßenbenutzer, wenn Ihr nicht auch einmal Opfer des Verkehrs werden wollt: Augen auf! Auf andere Rücksicht nehmen! Anständig fahren.

500 HJ-Fahnen werden geweiht

NSK Magdeburg, 30. Juni. Am Todestag Heinrichs I., des mächtigen Sachsenherzogs und deutschen Königs, werden 500 Fahnen der Gefolgshaften und Hähnelein im Gebiet Mittelelbe (23) im Rahmen des Staatsaktes im Dom zu Quedlinburg geweiht. Die junge Garde der Bewegung hat ihre Verbundenheit mit der Tradition ihres Volkes stets dadurch bewiesen, daß sie ihre Fahnen und Fahnen an Tagen weihte, die für die gesamte Nation von Bedeutung waren.

Als Tag der Weihe ist der Todestag des großen Sachsen Heinrich ausgewählt worden, der als der Städtegründer und Besieger der Ungarn und als der Einiger der deutschen Stämme in die Geschichte einging.

Franziskanerbrüder wegen Schmuggels und Devisenvergehens vor dem Richter

Cleve, 30. Juni. Während noch in Koblenz der Prozeß wegen der sittlichen Verfehlungen von Franziskanerbrüdern der Waldbreitbacher Genossenschaft läuft, begann am Dienstag vor der Clever Großen Strafkammer die Verhandlung gegen fünf Brüder derselben Genossenschaft und 14 weitere Angeklagte wegen schwerer Schmuggel- und Devisenvergehen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 2316 000 Kg. Getreide von Holland nach Deutschland eingeschmuggelt und dafür 231 300 RM. unter Nichtbeachtung der Devisenvorschriften nach Holland gebracht.

Die zur Verhandlung stehenden Vorgänge haben sich bei der Genossenschaftsniederlassung Petrusheim in Baal bei Weeze (Kreis Geldern), hart an der holländischen Grenze, abgepielt. Die Arbeitskolonie Petrusheim nimmt vorwiegend alogiale Elemente, Landstreicher usw. auf, um sie durch landwirtschaftliche Tätigkeit wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Das Petrusheim war zur Zeit der zur Anlage stehenden Vorgänge ein sogenanntes Grenzschmittgut. Der holländische Besitz von 56 Morgen war 1929, offenbar um leichter schmuggeln zu können, durch den früheren Vorbesitzer, den 44 Jahre alten Adolf Keller, genannt Bruder Sigisbert, hinzuerworben worden. Die Erträge der auf holländischem Boden gelegenen Acker durften nach Deutschland eingeführt werden. Aus diesem Umstand erwuchs die Verleitung zur Einfuhr weit größerer Ernteerträge, als sie der eigene Acker jemals hervorbringen konnte. Daneben wurden noch Benzin, Tabak, Zigaretten und Lebensmittel eingeschmuggelt. Außer den angeklagten Brüdern haben sich noch einige Fuhrleute und Getreidehändler wegen Beteiligung an den unsauberen Geschäften zu verantworten.

Der erste Verhandlungstag entrollte ein unglaubliches Bild von den Zuständen im Petrusheim und den Beziehungen des Bruders Sigisbert, der nach dem bisherigen Überblick als der Hauptschuldige an allen Vergehen anzusehen ist, der aber seit etwa einem Jahre flüchtig ist. Der Angeklagte Joseph Reich, genannt Bruder Valentin, führte das Gut als Vorbesitzer bis zum Jahre 1929, wo es Bruder Sigisbert übernahm. Mit Bruder Sigisberts Eintritt veränderte sich das ehrbare Unternehmen der Niederlassung bald in ein wahres Schmugglerparadies. Der Angeklagte Johann Hoffmann, genannt Bruder Kalixtus, bezeichnete es als ein offenes Geheimnis, daß im Petrusheim geschmuggelt wurde. Er selbst will allerdings als Küchenmeister nur mit 15 000 Zigaretten, 5 Kg. Tabak und 30 Kg. Tee beteiligt gewesen sein. Der Angeklagte Albert Brenner, genannt Bruder Julius, beobachtete, daß ab 1932 immer mehr Getreide herbeigeschafft wurde, er war bei der Wegbeförderung behilflich. Der Angeklagte Horstmann gab zu, daß Verladungsscheine unter Fälschung von Zeit und Namenangabe verwendet worden sind.

Unruhiges Palästina

Neue Brandstiftungen und Zerstörungen

Jerusalem, 30. Juni. Die bisher öffentlich bekannt gewordenen Verluste der Araber während der militärischen Operationen im Gebirge, die in den letzten Tagen durchgeführt wurden, belaufen sich auf 84 Tote. Die Demolierungen an Häusern in Jaffa, die am Montag planmäßig begonnen worden waren, wurden am Dienstag noch fortgesetzt. Eine Großmühle, die das Eigentum der jüdischen „Palestine Land Development Company“ ist, ist in Brand gekehrt worden.

Der britische Oberkommissar besuchte am Montag das Konzentrationlager Sarafand, wo er für die Schutzhaftlinge Erschießungen anordnete. Sie bestanden in einer Erhöhung der Bewegungsfreiheit, in der Erlaubnis zum Zeitungsbezug und die Eigenbeschäftigung. Einmal wöchentlich dürfen die Insassen fünfzig Besuche empfangen und Brief schreiben, die allerdings der Zensur vorgelegt werden müssen.

Ein Blitz schlägt in das Haus Schmeling

Berlin, 30. Juni. Am Dienstag nachmittag schlug ein Blitz in das in Saarow gelegene Besitztum des Bogers Max Schmeling ein. Schmeling und seine Frau saßen bei Tisch, als ein furchtbarer Schlag erfolgte und das ganze Zimmer hell ausleuchtete. Der Blitz zündete und das rotegedeckte Dach stand im Ruin in Flammen. Die Wehren aus Saarow, Fürstenwalde und der Umgebung konnten den Dachstuhl und das obere Hausgeschoss nicht mehr retten. Das Haus, das im Stil eines westfälischen Bauernhauses gehalten ist, beherbergt in dem oberen Stockwerk die Schlafzimmern und die Gästezimmer. Dort wurde vom Feuer alles vernichtet.

Das Programm von Weimar

Die Veranstaltungen zur zehnjährigen Wiederkehr des Reichsparteitages 1926

NSK Weimar, 30. Juni. Das Programm für die zehnte Wiederkehr des ersten Reichsparteitages 1926 in Weimar am 3., 4. und 5. Juli 1936, an dem der Führer teilnimmt, zeigt den folgenden Ablauf des großen Jubiläums:

Freitag, den 3. Juli: 17.00 Uhr: Feierlicher Staatsempfang der Spitzen der Behörden und des Staates im Schloß zu Weimar. Die weimariische Staatskapelle des Deutschen Nationaltheaters spielt: Fünfte Sinfonie, erster Satz von Ludwig van Beethoven. Ansprache des Gauleiters und Reichsstatthalters Pp. Sautel. Ansprache des thüringischen Ministerpräsidenten Pp. Marschler. Der Führer spricht. Weimariische Staatskapelle: Fünfte Sinfonie, letzter Satz von Ludwig van Beethoven. 20.30 Uhr: Festaufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ im Deutschen Nationaltheater in Weimar.

Samstag, den 4. Juli:

9.30 Uhr: Die historische Tagung im Deutschen Nationaltheater. Eröffnung durch den Gauleiter Reichsstatthalter Pp. Sautel. Es spricht der Stellvertreter des Führers. Weimariische Staatskapelle: „Sturm, Sturm, Sturm“, Lied von Dietrich Eckart, vertont von Hans Gansler. Der Führer spricht. Deutschlandlied, Horst-Wessel-Lied.

14.00 Uhr: Historischer Marsch der Führerschaft der NSDAP, der Alten Garde und der Teilnehmer des Jahres 1926.

15.00 Uhr: Die historische Massenkundgebung auf dem Marktplatz. Musikzüge spielen den Präsentiermarsch. Es spricht Gauleiter Pp. Streicher und Gauleiter Pp. Sautel.

17.00 Uhr: Feier anlässlich des ersten Spatenstiches für die nationalsozialistischen Bauten und den „Platz des Führers“. Badenweilener Marsch. Es spricht Reichsminister Dr. Frick. Erster Spatenstich durch den Führer. Dank des Gauleiters an den Führer.

19.00 Uhr: Kundgebung der HJ auf dem Marktplatz. Es sprechen der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsleiter Alfred Rosenberg.

20.30 Uhr: Schluß der Kundgebung. Anschließend Vorbeimarsch auf dem Karlsplatz vor dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

19.30 Uhr: Deutsches Nationaltheater: „Jachsman als Eszjeh“, Komödie.

21.00 Uhr: Kameradschaftsabend für die alten Parteimitglieder und Ehrenformationen.

21.00 Uhr: Im Zeltlager der SS: Lagerleben.

22.00 Uhr: Zapfenstreich, ausgeführt von der Kapelle der Leibgardie. Allgemeiner Zapfenstreich für alle Formationen einschließlich alte Parteimitglieder 1 Uhr.

Sonntag, den 5. Juli:

9.30 Uhr: Appell der Ehrenformationen, der SA, SS, des

NSKK, des Arbeitsdienstes aus dem Reich und der Formationen des Gaues Thüringen im Schloßpark zu Teufurt.

9.25 Uhr: Stabschef Luhe, Reichsführer SS. Himmler, Korpsführer Hähnelein und Reichsführer des NSKK, Hiert, treffen ein und nehmen die Meldungen ihrer Formationen entgegen.

9.30 Uhr: Eintreffen des Führers auf dem Appellplatz.

9.40 Uhr: Meldung an den Führer. Ansprache des Stellvertreters des Führers mit Gefallenenehrung. Ansprache des Korpsführers Pp. Hähnelein, des Reichsführers des NSKK, Pp. Hiert, des Reichsführers SS, Pp. Himmler, des Stabschefs, Pp. Luhe. Musik: Badenweilener Marsch.

Der Führer spricht.

12.00 Uhr: Beginn des Vorbeimarsches am Karlsplatz. Weg durch die Adolf-Hitler-Straße, Röhrstraße, Hindenburgstraße zur Landestampfbahn.

15.00 Uhr: Große Massenkundgebung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an der Landestampfbahn. Es sprechen Reichsstatthalter Sautel, Reichsminister Dr. Frick.

Es spricht der Führer.

Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

19.00 Uhr: Deutsches Nationaltheater: „Kienzi“, Oper von Richard Wagner.

HJ feiert den Tag ihrer Namensgebung

Im Rahmen der großen Feiern zur zehnten Wiederkehr des ersten Reichsparteitages in Weimar beteiligt sich die Hitlerjugend in hervorragender Weise mit einer Kundgebung auf dem Marktplatz am 4. Juli, nachmittags. Der Kundgebung auf dem Marktplatz schließt sich ein Vorbeimarsch vor den Führern der Bewegung an, der um 20.45 Uhr beginnt, an der gleichen Stelle, wo am folgenden Tage die SA, SS usw. vorbeimarschieren werden. Mehrere hunderttausend kleiner Illuminationslampchen werden die Straßen von Weimar an diesem Abend in ein feierliches Lichtmeer verwandeln.

Von allen Bannern, Zugharnen und Untergauen der HJ, des NSKK und des NSKK werden Abordnungen, und zwar insgesamt 6500 Jugendgenossen, aufmarschieren. Die 15 alten Gauhahnen der Hitlerjugend werden neben den anderen ältesten Feldzeichen der HJ im Mittelpunkt des Treffens stehen.

Die HJ begeht an diesem Tage bekanntlich auch die Feier ihrer Gründung als Reichsorganisation und ihrer Namensgebung, die bei dem denkwürdigen Reichsparteitag in Weimar 1926 auf Vorschlag des Gauleiters Julius Streicher erfolgte. Der Name Hitlerjugend — Deutsche Arbeiterjugend entstand in Thüringen. Die erste HJ-Ortsgruppe, die diesen Namen vorher trug, war die Gruppe Gera, die sich bereits seit dem 25. April 1926 so genannt hatte.

Königgrätz

1866 — 3. Juli — 1936

Noch leben unter uns aktive Teilnehmer der Schlacht bei Königgrätz, wenn auch naturgemäß sie nur schwache Reihen darstellen werden. Einer der bekanntesten Mitkämpfer der großen Schlacht vor 70 Jahren hat uns sogar erst vor zwei Jahren verlassen, Hindenburg, der durch eine Kartätschentagel beim Sturm auf Rosberk am Kopfe verwundet wurde. Sie alle aber, die heute noch leben, werden, wenn man sie nach ihren Eindrücken am Abend des denkwürdigen 3. Juli 1866 fragt, uns übereinstimmend das eine antworten, daß sie wohl das Gefühl besäßen, an einem Siege mitgeholfen zu haben, aber daß dieser Sieg schwer zu erkämpfen gewesen sei.

Gerade an dem Beispiel der Schlacht von Königgrätz erleben wir wieder einmal die interessante Feststellung, daß die Mitkämpfer und ebenso die Zeitgenossen sich gänzlich des weltgeschichtlichen Augenblicks bewußt gewesen sind, den sie nicht nur miterlebt, sondern an dem sie sogar tätige Mithilfe geleistet haben. Der Sieg wurde dem zuteil, dem alle „Sachverständigen“ vorher die sichere Niederlage prophezeit hatten. Die Welt stand vor etwas unerhörtem Neuem, Unerwartetem, überhaupt nicht fahbarem und Ausdenkbarem, daß das Land, dessen Fell man bereits vorher im Stillen verteilt hatte, den für unerhörlich gehaltenen Kaiserkrone an der Donau binnen sieben Tagen buchstäblich über den Haufen rannte und sein System zertrümmerte. Dem Vatikan überbrachte der Kardinalstaatssekretär die Kunde des preussischen Sieges mit den seitlich oft zitierten Worten „Mondo casca!“ (Die Welt fällt ein.) In diesem entsetzten Ausruf spiegelt sich das Urteil der Zeit über Königgrätz wieder.

Kun, die Welt ist ob der Schlacht von Königgrätz nicht eingestürzt, aber sie erhielt, wenigstens was Europa anging, ein neues Antlitz. Die Bedeutung der Schlacht liegt auf zwei Gebieten, dem militärischen und dem politischen. Gemessen an anderen Schlachten des 19. Jahrhunderts ist Königgrätz noch nicht einmal so bedeutungsvoll, aber unter den Entscheidungsschlachten gebührt ihr ein hervorragender Platz. Wir sehen heute nach 70 Jahren, geläutert durch die Erfahrungen des Weltkrieges, die Dinge ruhiger und nüchterner an, als dies noch in der Vorkriegsliteratur über den Krieg von 1866 zu finden ist. Die Schlacht mußte für die Oesterreicher verloren gehen, weil die Heeresmaschinerie verrotten war. Dabei war ihr Feldherr Benedek nicht einmal ein unfähiger Soldat, aber er sollte sich opfern für die Dynastie. So war es im Rat der Erzherzöge in der Wiener Hofburg beschlossen und deshalb hat man den in Italien hochverdienten Führer auf das ihm völlig fremde Schlachtfeld des Nordens geschickt, nur damit nicht irgendein Erzherzog die Niederlage einheimste, mit der man im geheimen doch wohl rechnete. Benedek, ein Ehrenmann durch und durch, Ungar und Protestant, wurde ein Opfer der Militärbürokratie innerwärts und der Unfähigkeit seiner meist dem hohen Adel oder dem Herrscherhaus angehörenden Unterführer. Die soldatischen Qualitäten des österreichischen Heeres waren gut, die Artillerie und Kavallerie war sogar besser als die preussische. Dafür besaßen die Preußen zwei Faktoren, die sie trotz der mangelnden praktischen Schulung — der Krieg 1864 hatte nur einen Bruch-

teil des preussischen Heeres ins Feld geführt und bot kaum die Handhabe zum Erfahrungs sammeln — geradezu meisterhaft anwandten: die taktische Beweglichkeit und das Zündnadelgewehr. Vor ihnen mußte das österreichische schwerfällige und nur auf die Stoßtaktik gedrückte Heer verlagen. M o l t k e war die Armeen wie Spielbälle umher, während das kaiserliche Heer wie angenagelt feststand. Schon der Aufmarsch war eigentlich ein Sieg. Bei Königgrätz wurde dank der genialen Disponierung der Armeen durch Moltke nicht nur die Schlacht, sondern auch der Feldzug gewonnen.

Benedek hatte sein Heer auf den Höhen von Chlum an der Straße nach Königgrätz im rechten Winkel aufgestellt, mit der Elbe im Rücken. Die Armeen des Prinzen Friedrich Karl griff von Westen her an, die des Kronprinzen Friedrich Wilhelm kam in Gewaltmärschen von Norden her herbei und griff bald nach 1 Uhr mittags in den Kampf ein. Mit der Eroberung von Chlum durch die Garde war die österreichische Stellung zertrümpert. Es ist richtig, daß bis dahin die Schlacht zeitweilig für die Preußen sich kritisch gestaltet hatte. Der Kampf der 7. Division unter Frankeß im Swiepowald ist ein einziges Heldenepos. Dennoch hätte die Schlacht von den Oesterreichern nicht gewonnen werden können, auch wenn es ihnen vielleicht gelungen wäre, die Armeen des Prinzen Karl aus den eroberten Anmarschstellungen wieder herauszudrücken. Vielleicht wäre dann die Niederlage noch katastrophaler geworden, als sie so schon wurde, denn das Eingreifen der Kronprinzenarmee wäre unter allen Umständen erfolgt und hätte dann die österreichische Front noch weiter im Rücken getroffen.

Es war für Moltke nicht immer leicht, sich durchzusetzen, weil die preussischen Heerführer diese Art der Obersten Kriegsführung noch nicht kannten. Aber sie gehorchten wenigstens, was man von den österreichischen Korpsführern nicht sagen kann. Sie kümmerten sich nicht um Benedek und führten Krieg auf eigene Faust. Das Ergebnis war ein völliges Durcheinander und schließlich eine Flucht, die der Auflösung gleich. Daß die Verfolgung der geschlagenen Armeen nicht sofort in Angriff genommen wurde, war ein taktischer Fehler, den Moltke später mit der Uebermüdung der Truppen zu entschuldigen suchte.

Die helden Heere waren etwa gleich stark. Benedek befehligte 215 000 Mann einschließlich der Sachsen mit 770 Geschützen. Bei den Preußen waren es 221 000 Mann mit etwas weniger Geschützen. Die Ueberlegenheit des Zündnadelgewehrs zeigte sich in den Verlustziffern, denn die Preußen hatten 9200 Tote und Verwundete, die Oesterreicher dagegen 31 400, zu denen noch etwa 13 000 Mann an Gefangenenerlusten kamen. Außerdem gingen 5 Fahnen und 187 Geschütze verloren.

Die Bedeutung der Schlacht war besonders auf politischem Gebiet ungeheuer. Napoleon suchte einzugreifen, wurde aber durch die geschickte Diplomatie Bismarcks hingehalten und schließlich faktisch. Oesterreich schied aus Deutschland aus, das nach preussischen Wünschen neu geordnet wurde. Bei Königgrätz wurde der Grundstein des zweiten Deutschen Reiches gelegt.



Aus Stadt und Land

Allensteig, den 1. Juli 1936.

Der Liederabend der NS-Kulturgemeinde, der am morgigen Donnerstag stattfindet, bringt, wie unseren Lesern bekannt ist, den Liederzypus von Schubert „Die schöne Müllerin“. Schubert hat zwei Liederkreise des Dichters Wilhelm Müller vertont, „Die schöne Müllerin“ und die „Winterreise“. Der Inhalt des ersteren ist in kurzem folgendes: Der junge Müller verläßt seinen Vater, um einen andern Platz zu suchen. Er folgt dem Lauf des Baches und findet den neuen Meister und — die schöne Müllerin, die Tochter des Meisters. Er liebt sie, sie liebt ihn; sie könnten sich heiraten, und alles wäre in bester Ordnung. Aber damit ist dem Dichter und seinen Lesern auch dem Komponisten und seinen Zuhörern wenig gedient. Es muß anders gehen. Ein Störenfried taucht auf in Gestalt des jungen Jägers. Der Jäger hat mehr Glück bei der Müllerin als der Müller. Der Müller kann kein Schicksal nicht tragen und sucht den Tod in den Wellen des Baches, der ihn zu der Müllerin geführt hat. Was hier mit mageren Worten berichtet ist, leidet der Dichter in eine wunderbar weiche, schöne und lebendige Sprache. Wir haben das Glück von dem Sohn des Dichters, von dem Sanitätsforscher Max Müller, Prof. in Oxford, eine Einleitung zu dem Liederkreis zu besitzen. Er schreibt: „Die Lieder Wilhelm Müllers, wie alle wahren Volkslieder, verlangen nach Musik, und haben das, was ihnen fehlte, so voll in der Schubert'schen Musik gefunden, wie kaum irgendwelche Dichtungen unres Jahrhunderts.“ „Was Schubert geleistet hat, indem er diese Lieder ins Reich der Töne erhob, gehört gewiß zu dem Schönsten, was dieser Meister je geschaffen hat. Die Melodien entquillen seiner Seele in nie verlegbarer Fülle, die Harmonien wechseln von sanfter Einfachheit zu höchster symphonischer Gewalt, und nie wohl ist ein so vollendeter dramaturgischer Effekt mit so geringen Mitteln erreicht worden als in der schönen Müllerin. Was Schubert einen Liederkreis nennt, wird zu einer vollkommenen tragischen Oper.“ „Solange deutsche Töne und Dichtkunst leben, werden diese Lieder, wie reine Edelsteine zu schönstem goldenen Schmuck gefaßt, eine Zierde in der Krone Deutschlands bleiben.“ Und, wollen wir hinzufügen, fast wie die Lieder, die das Volk singt, sind sie der gemeinliche Besitz vieler, und ähnlich wie im Volkslied vollzieht sich auf natürlichste Art so etwas wie Volkwerdung in dem gemeinlichen Bekenntnis zu ihrem Dichter und Komponisten. Gerade heute müssen wir sie musizieren. Der Gesang ist Herrn Konzertführer Schmidhuber anvertraut; und wir werden eine vorzügliche Wiedergabe erwarten dürfen. Am Flügel ist Herr Studienrat Schmidt aus Nagold. Allen Zuhörern, die Zutritt zu dem Text oder gar zu der Musik haben, sei lebhaft empfohlen, sich vor dem Konzert damit bekannt zu machen.

Das NSB-Müttererholungsheim „Schloß Wildberg“. In der Juli-Nummer des Monatlichen Mitteilungsblattes der NSB-Volkswohlfahrt „Ewiges Deutschland“ schreibt die Gaujahresleiterin der NSB-Müttererholung Frau Eise Dill über „Müttererholung und Müttererholung“. In den ausgezeichneten Ausführungen der Frau Dill wird in überzeugender Weise gesagt, wie notwendig es ist, daß die Hausfrau und Mutter auch einmal eine gründliche Ausspannung bekommt. In verhältnismäßig jungen Jahren sei die Kraft der Hausfrau und Mutter erschöpft, früh alternd und oft leidend könne sie ihren Pflichten nicht mehr nachkommen und sie, die Seele der Familie und ihr unersehlicher Kraftquell, breche zusammen. Da gelte es, rechtzeitig einzugreifen, denn vorbeugen sei besser als heilen. Das Hilfswort „Mutter und Kind“ habe deshalb eine sehr wichtige Arbeit, die niemand unberührt lassen dürfe, denn jeder Mensch sei einer Mutter Kind. Das Hilfswort „Mutter und Kind“ habe sich vor allem zur Aufgabe gemacht, den sozial wertvollen Müttern den wohlverdienten Urlaub zu ermöglichen, der der Mutter mindestens ebenso selbstverständlich zustehe wie dem Manne. Es sei eine bekannte Tatsache, daß z. B. unsere Landfrauen durch ihre zweifache Aufgabe Mutter ihrer Kinder und Gehilfin des Mannes in Haus und Hof zu sein, besonders in Anbetracht genommen seien und diesen Frauen müsse unbedingt die Möglichkeit gegeben werden, sich zwei bis drei Wochen von ihrem Haushalt zu lösen. Ehe die Mutter in Erholung gehe, werde durch eine NSB-Haushaltshilfe für eine gute Betreuung des Haushalts gesorgt. Es sei füglich für die Hausfrauen, wenn sie sich einige Zeit nicht mehr die Frage stellen müssen: „Was koche ich morgen“, und wenn auch sie sich einmal an den gedekten Tisch setzen dürfen, ohne selbst für das, was auf den Tisch kommt, sorgen zu müssen. In vielen warmherzig geschriebenen Dankbriefen bezeugen auch die Frauen, die schon in Müttererholung durften, die ungeheure Wohltat derselben. Eine schreibt u. a. den Satz: „Diese Tage sind Koien im Kranze meines Lebens.“ — Das Mitteilungsblatt „Ewiges Deutschland“ bringt prachsvolle Aufnahmen vom NSB-Müttererholungsheim „Schloß Wildberg“, das bekanntlich mit ungeheuren Opfern der Stadtgemeinde Wildberg zu einem prachtvollen Sanatorium ausgebaut wurde und nun den Müttern durch das Hilfswort „Mutter und Kind“ zur Erholung dient. Für die Mütter ist es ein wunderschöner Aufenthalt, im Schloß selbst oder in den prachtvollen Parkanlagen zu weilen, wo man sich ganz der Ruhe hingeben und neue Kräfte für den kommenden Alltag sammeln kann.

Unsere Leser dürfte es interessieren, daß im letzten Jahr insgesamt 4057 Anträge auf Müttererholung an die Gauamtsleitung der NSB-Volkswohlfahrt gekommen sind und daß die Zahl der in Erholung gebrachten Mütter 3668 betrug. Wir möchten wünschen, daß es auch aus unserem Kreis vielen Müttern vergönnt sein möge, die Müttererholung zu bekommen. Auf die Familie gründet sich das Reich und diese Urquelle des deutschen Volkes gesund zu erhalten, ist das ernsthafte Streben des Hilfswerkes „Mutter und Kind“. Deshalb verdient es auch die größte Unterstützung.

Die Heutkostfonde, von der in unserem Bericht vom Kreisfeuerwehrtag in Nagold die Rede war, ist unter Telefonnummer 446 Nagold anzufordern, was wir zu beachten bitten.

Einzelhandelsauschuh und Geschäftsstelle bei der Industrie- und Handelskammer Kottweil a. N. Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel, als die durch ein vom Führer selbst erlassenes Gesetz aufgebaute Total-Organisation des deutschen Einzelhandels, erhielt durch weitere gesetzliche Bestimmungen bei den Handelstammern Ausschüsse angegliedert. Demzufolge wurde der Bezirksuntergruppenleiter der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel, Adolf Becker, Kaufmann, Schwenningen a. N., unter gleichzeitiger Berufung in den Beirat der Industrie- und Handelskammer Kottweil von Präsident Fritz Kiehn, Trossingen beauftragt, den Einzelhandelsauschuh der Bezirkskammer zu beraten. In der ausgangs letzter Woche stattgefundenen Beiratssitzung der Industrie- und Handelskammer Kottweil hat Becker bereits ein ausführliches Referat über den Einzelhandel gehalten. — Die Ausschüsse gehören an: Vom Kreis Nagold: Heinrich Henkler, Kaufmann i. Fa. Carl Henkler sen., Allensteig; vom Kreis Freudenstadt: Ernst Wählich, Freudenstadt; vom Kreis Calw: Kaufmann Ernst Pfeiffer, Calw; vom Kreis Reutenburg: Karl Blappert, Apotheker, Wildbad. Auf einer Tagung dieses Ausschusses, die am 9. Juni in Horb stattfand, legte der Vorsitzende die Aufgaben des Einzelhandels-Ausschusses bei der Industrie- und Handelskammer Kottweil, dar, um damit für die verantwortungsvolle Aufgabe dieses Selbstverwaltungkörpers die notwendigen Richtlinien zu geben. — Gleichzeitig wird den interessierten Kreisen bekanntgegeben, daß für den Handelskammerbezirk Kottweil a. N. (9 Kreise) eine Einzelhandels-Geschäftsstelle errichtet wurde. Zum Leiter derselben ist ebenfalls bestellt der zuständige Bezirksuntergruppenleiter der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel Adolf Becker, Schwenningen a. N. Die Geschäftsstelle befindet sich beim Büro der Industrie- und Handelskammer, Kottweil, und die Geschäftsführung in Händen von Ullrich Gezer, Kottweil a. N.

Walzgrafenweiler, 30. Juni. (Mit den Siedlungsbauten wird begonnen.) Im nächsten Monat soll mit dem Bau der Eigenheime im „Schollenrain“ und auf der oberen Höhe begonnen werden. Alles in allem, einschließlich Gärten, Wasserleitungsanschluß usw., wird so ein Siedlungsbau auf 6500 RM. zu stehen kommen. Diese Summe ist etwas höher als sonst für die vom Heimstättenamt geplanten Siedlungsbauten. Das Bürgermeisteramt in Walzgrafenweiler steht aber auf dem Standpunkt, daß wenn es schon Siedlungsbauer baut, dann die Häuser auch unserem Klima angepaßt und dem Siedler wirklich ein Heim sein sollen, mit dem er auch zufrieden sein kann. Die festere Bauweise verursacht aber etwas höhere Kosten.

Oberwaldach, 30. Juni. (Unfall bei der Arbeit.) J. Kirgis von hier, der seit drei Wochen beim Straßenbau bei Scherdingen beschäftigt ist, zog sich beim Klappen eines Kollwagens eine beiderseitige Beckenquetschung zu.

Freudenstadt, 30. Juni. Festgenommen wurde gestern in Freudenstadt ein Postauskäufer aus Karlsruhe, der bei der Post in Karlsruhe einen kleineren Geldbetrag unterschlagen hatte und flüchtig gegangen war.

Wildbad, 30. Juni. Frau Großmann, Schuhmachereinstellungs-Witwe, konnte ihren 75. Geburtstag begehen und Frau Luise Schill, Witwe, ihren 80. Letztere, die zur Zeit bei ihrer Tochter in Stuttgart zu Besuch weil, hat noch zwei Schwestern im 79. und 81. Lebensjahr.

Simmobheim, 30. Juni. (Den Verletzungen erliegen.) Der bei dem Motorradunfall am Sonntag verunglückte Huber ist gestern vormittag seinen Verletzungen in Kreisstrafenhaus Calw erlegen.

Calw, 30. Juni. (Segelflieger.) Segelflieger Friedrich Dittus und Jungflieger Karl Schneider der Schar Calw legten die A-Prüfung im Gleitflug mit bestem Erfolg ab.

Horb, 30. Juni. (Ein Freiheitsturm.) Die türme-reiche Stadt Horb ist um ein Wahrzeichen reicher geworden. Der Schüttelturm hat einen Rivalen bekommen in der Gestalt eines Wasserturmes, der in seiner Wucht die Höhe des Redartals mächtig beherrscht. Mit seinen 32 m Höhe steht er auf dem höchsten Punkt des Kreuzkapellenberges hart am Rande gegen das Tal. Der äußere Durchmesser beträgt unten 9,80, oben 9,24 m. Der Wasserbehälter umfaßt 300 Kubikmeter. Durch die sechs Stockwerke führt eine Wendeltreppe zur Aussichtsplatte, die sich rund um den Turm legt. Es ist der Einbau einer Jugendherberge mit 44 Betten geplant. Vom Turm genießt man eine herrliche Fernsicht zu den Albbergen, zum Schwarzwald und ins Gäu. Er erhielt den Namen „Turm der Freiheit“.

Dornhan, 30. Juni. (Zwei Unfälle.) Am Samstagvormittag wurde ein Landwirt, der vor seinem Haus die Straße reinigte, von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Rippenbruch. — Die Gemeinde-

schweizer ist, als sie dienstlich mit dem Fahrrad unterwegs war, von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geworfen worden. Sie mußte bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden.

Oberndorf a. N., 30. Juni. (Ein großer Schwimmbad-Plan.) Da die Verhältnisse im Redar den Ansprüchen der Badegäste schon lange nicht mehr genügen, beabsichtigte Bürgermeister Fritz die Durchführung eines großen Schwimmbadplanes mit Sportplatz am Redar mit Einbeziehung des jetzigen Turnplatzes. Die Finanzierung sollte durch freiwillige Spenden und Zeichnung von Darlehen erfolgen. Weitere Mittel sollten durch eine öffentliche Sammlung aufgebracht werden. Da aber der ursprüngliche Plan einen Aufwand von 70—80 000 RM. erfordern hätte und die Leistungskraft der Stadt doch überstiegen hätte, wurde jetzt beschlossen, das große Becken nicht auszuheben, sondern das Schwimmbassin in den Redar zu verlegen, wozu die Mauerwerke das gesamte Baumaterial zur Verfügung stellen.

Stuttgart, 30. Juni. (Verbrennungen.) Am Montag stieg ein Schüler an einem Eisenmast empor. Er kam dabei mit der Hochspannungsleitung in Berührung und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß er in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tübingen, 30. Juni. (Schwerer Sturz.) Einer Studentin, die nach dem Baden im Staufee bei Kirchentellinsfurt die Einsiedler Steige mit ihrem Fahrrad herabfuhr, verjagte die Rädtrittbremse, wodurch sie zu Fall kam und neben einem Schädelbruch andere schwere Verletzungen erlitt.

Unterhauhen, Oß. Reutlingen, 30. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem am Montag über den Uebersberg bei Würtlingen hereinbrechenden Gewitter wurde die Ehefrau des Jakob Bley von Unterhauhen, die auf dem Felde beschäftigt war, vom Blitz erschlagen. Ihre beiden Kinder, die ein Stück vorausliefen, kamen mit dem Schreden davon.

Enzweilingen, Oß. Baihingen, 30. Juni. (Verkehrsunfall.) Ein Mann in den 40er Jahren, der mit dem Rade eine unübersichtliche Straßenkreuzung passierte, wurde von einem Personenauto erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Bad Mergentheim, 30. Juni. (Während des Harmonienspiels gestorben.) Während des Abendkonzerts am Sonntag im Kurpark ereignete sich ein sehr bedauerlicher und für alle Teilnehmer ausregender Vorfall. Kammermusiker Franz Lehner, der als Mitglied des Auktorschesters und Harfenkünstler sehr geschätzt war, hatte programmgemäß zwei Soli zu spielen. Die vielen Besucher des Konzerts lauschten seinem wunderbaren Spiel. Da glitt die Hand des Künstlers mitten im Spiel von den Saiten. Er war von einem Herzschlag betroffen worden und sank zur Seite. Zur Kur hier weilende Ärzte mühten sich sofort um ihn, konnten aber leider nur den rasch eingetretenen Tod feststellen.

Schwäb. Hall, 30. Juni. (Ueber die Brücke geschleudert.) Am Sonntag fuhr ein Braunsbacher Personkraftwagen in Richtung Braunsbach. Der Fahrer und zugleich Lenker des Wagens hielt kurz vor der Kocherbrücke in Geislingen, um seine ihm entgegenkommende Frau einsteigen zu lassen, als sich von hinten ein zweiter Personkraftwagen aus Geislingen näherte. Die Frau wartete mit dem Einsteigen, um den Wagen vorbeifahren zu lassen, als dieser plötzlich auf den haltenden Braunsbacher Wagen auf fuhr und ihn über die Brücke schleuderte. Der Wagen fiel zwar noch auf das Ufer, überschlug sich jedoch mehrere Male. Der Lenker erlitt eine Gehirnerschütterung und Beinverletzungen.

Schwäb. Hall, 30. Juni. (Blitzschlag.) Am Sonntag schlug während des heftigen Gewitters ein Blitz in die Scheuer des Bauern Ernst Wieland in Kupfer ein. Innerhalb einer halben Stunde war die Scheuer, in der sich schon die neuen Heuvorräte befanden, vollständig niedergebrannt. Hengstfeld, Oß. Gerabronn, 30. Juni. (Zünden der Blitze.) Bei dem Gewitter am Sonntag schlug der Blitz in die Scheuer des Landwirts Michael Kleider und jündete. Scheuer samt Inhalt fiel den Flammen zum Opfer. Das angebaute Bohnhaus, mit Ausnahme des Giebels, konnte durch das Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden.

Oß. Hohenhausen, Oß. Biberach, 30. Juni. (Zünden der Blitze.) Am Montag schlug der Blitz in das Dekonomiegebäude des Anton Thoma'schen Erbhofes. Im Ra war das Gebäude in ein Rauch- und Flammenmeer gehüllt. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso das daneben stehende Wohnhaus. Verbrannt ist das bis jetzt eingeführte Heu. Dieser Brandfall ist umso tragischer, weil es innerhalb 30 Jahren schon das dritte Mal ist, daß das Thoma'sche Dekonomiegebäude ein Raub der Flammen wurde.

Kavensburg, 30. Juni. (Beide Beine abgetahren.) Am Montag ereignete sich vor dem Städtischen Krankenhaus ein schwerer Unglücksfall. Der Hilfsarbeiter Stefan Reßlein wollte die Bachstraße überqueren und wurde dabei von einem Lastkraftwagen erfaßt und überfahren. Die Verletzungen Reßleins sind sehr schwer. Beide Beine wurden ihm abgetahren.

Neu-Ulm, 30. Juni. (Autodieb.) Ein schon längst ge-rückter Betrüger, setzte hier einen entwendeten Kraftwagen ab. Der Käufer schöpfte kurz nach Abschluß des Vertrages Verdacht und verständigte die Polizei, durch welche festgestellt wurde, daß der Personkraftwagen in Stuttgart gestohlen worden war. Der Betrüger konnte auf der Rückreise nach Stuttgart aus dem Schnellzug heraus verhaftet werden.

Ludbann-Marmeladen kocht man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.



Wolkenbruch über dem Allgäu

Innenstadt, 30. Juni. Am Montagabend ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über der Gegend von Thailfirdorf nieder. Ungeheure Regenmengen ließen bald alle Straßen unter Wasser. Besonders schwer wurde die Ortschaft Wiedemannsdorf betroffen. Die Staatsstraße mußte gesperrt und der Verkehr umgelenkt werden. Auch der Bahndamm wurde überflutet. Die Verheerungen waren derart, daß die Bahnstrecke Lindau—Kempten gesperrt werden mußte. Leider forderte das Unwetter auch ein Todesopfer. In Wiedemannsdorf wurde der Landwirt Wader von den Wassermassen fortgerissen, gegen eine Mauer geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Zentnerschwere Steine und Bieh wurden auf Weiden und Gehöfte geschleudert und Möbel und landwirtschaftliche Geräte von den Fluten mitgeführt.

Auf Baden

Pforzheim, 30. Juni. (Todesfall. — Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall.) An den Folgen einer Kriegsverletzung, die er sich bei der Loretoischlacht zuzog, starb am Sonntagabend Hermann Blutharich im Alter von 48 Jahren nach längerer Krankheit. Herr Blutharich hat sich in der Öffentlichkeit durch die Vertretung der Pforzheimer Verkehrsbelange bei der Reichsbahn verdient gemacht. U. a. hat er dem Eisenbahnausschuß angehört, wo sein besonderes Tätigkeitsfeld unsere Nagoldalbahn war. Früher gehörte er schon dem badischen Landesbahnrat an. Auch in den Verkehrsausschüssen des Verkehrsvereins und der Handelskammer war er maßgebend tätig. Gestern Abend um 8 Uhr ereignete sich in der Altstadt bei der Einmündung der Mainstraße in die Westliche ein tödlicher Unfall. Der 11 Jahre alte Eimar Brecht aus der Erdprinzenstraße 13, der mit dem Fahrrad aus der Mainstraße in die Westliche einbog, wurde von einem Personenkraftwagen erfasst, etwa 15 Meter von dem Kühler mitgeschleift und dann mit einem heftigen Aufprall zwischen den Kraftwagen und einem eisernen Straßenbahnmasten eingeklemmt. Er trug schwere Kopf- und Rückenverletzungen davon, die seinen sofortigen Tod verursachten. Der junge Eimar Brecht wollte zu seinen Großeltern fahren, die im Stadtteil Brödingen, etwa 100 Meter von der Unfallstelle entfernt wohnen. Innerhalb weniger Tage hat der Verkehr vier Todesopfer aus Pforzheim gefordert. Es vergeht kaum ein Tag ohne schwere Verletzungen oder Todesfälle.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Neuordnung bei der deutschen Polizei. Zum Chef der Ordnungspolizei ist General der Polizei und SS-Obergruppenführer Kurt Daluge ernannt worden, zum Chef der Sicherheitspolizei SS-Korpsführer Reinhard Hendrich.

23. „Hindenburg“ nach Nordamerika gestartet. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Dienstag Morgen um 5.35 Uhr zu seiner 4. Fahrt nach Nordamerika gestartet. Die Fahrt war ursprünglich schon für Montag vorgesehen, mußte aber wegen schwerer Gewitter bei Frankfurt verschoben werden.

Jugoslawien gibt Olympia-Urlaub. Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat auf Antrag des Ministers für physische Volkserziehung verfügt, daß allen Staatsbeamten, die den olympischen Spielen in Berlin beizuwohnen wünschen, in der Zeit vom 29. Juli bis zum 18. August Urlaub gegeben wird. Der jugoslawische Fremdenverkehrsverein organisiert Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen.

Autounfall bei La Corona. Auf einer Landstraße bei La Corona überfielen unbekannte Täter ein Auto und nahmen es unter scharfer Pistolenfeuer; drei Insassen, darunter eine 70jährige Frau, wurden auf der Stelle getötet, drei andere Personen schwer und zwei leicht verletzt. Man vermutet, daß es sich bei der Tat um einen Raubakt handelt.

Strid-Kapelle am Bierwaldstättersee. An der Stelle, an der vor zehn Monaten die Königin Strid von Belgien am Bierwaldstättersee durch einen Autounfall den Tod fand, wurde eine Gedächtniskapelle errichtet, die in diesen Tagen eingeweiht wurde. An der Feier nahmen auch etwa 500 belgische ehemalige Frontkämpfer teil. Die oberste Schweizer Landesbehörde war durch Bundesrat Motta vertreten. Die Kapelle wurde von dem Seelsorger des belgischen Königshauses eingeweiht und bildet das Ziel vieler Besucher.

Jüdischer Gutsinspektor in Algerien getötet. In Ain Rih haben Eingeborene einen Gefangenen den Händen der Polizei entzogen und ihn getötet. Am 25. Juni war es zwischen dem jüdischen Gutsinspektor Attia und einem Eingeborenen wegen einer Geländeaufteilung zu einem Wortwechsel gekommen. Attia schloß auf den Eingeborenen, der schwer verletzt wurde und bald darauf starb. Am Montag wurde Attia unter polizeilichem Gewahrsam an den Tatort geführt, wo ein Lokaltermin stattfinden sollte. 300 Eingeborene hatten davon erfahren und sich zusammengelassen. Sie entzogen dem Gefangenen der Obhut der Gendarmen, schnitten ihm die Kehle durch und zogen sich darauf in ihre Höhlen zurück.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen verlängert. Bern, 30. Juni. Mit Rücksicht darauf, daß die zur Zeit in Bern zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung geführten Verhandlungen noch nicht völlig abgeschlossen sind, haben die beiden Regierungen vereinbart, das Abkommen über den deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr vom 17. April 1935 mit seinen Anlagen noch bis zum 7. Juli 1936 zur Anwendung zu bringen. Reisezahlungsmittel für den Aufenthalt in Schweizer Sanatorien, Erziehungsstätten oder für Studienzwecke werden für den Monat Juli wieder abgegeben. Die für den sonstigen Reiseverkehr erforderlichen Anfordungen ergeben sich aus dem neuen Reiseverkehrsabkommen.

Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.G., Leipzig. Traditionsgemäß fand die ordentliche Hauptversammlung der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.G. in der letzten Juniwoche in Eisenach statt, den Tagen, in denen die D.B.G. das achte Jahr ihres Bestehens feiert. Auch diesmal war die H.A. mit einer Bausparers-Großkundgebung, die von 2000 Bausparern aus dem ganzen Reiche besucht war, verbunden. Zahlreiche Vertreter von Partei und Behörden wohnten als Ehrengäste der Kundgebung bei.

Dem vom Betriebsführer Direktor Weiland erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Bausparkasse auch im Jahre 1935 ihr Aufwärtstreben erfolgreich fortgesetzt hat. So hat sich der Zugang an Gemeinshaftsgeldern mit 4 262 108.— Reichsmark gegenüber dem Vorjahre (RM. 3 787 047.—) um mehr als 10 Prozent gesteigert, obwohl bereits das Jahr 1934 seinerseits um mehr als 20 Prozent sein Vorjahr übertraf. — Die Summe der Zuteilungen liegt auf 25 780 000.— RM. (23 548 000 RM.). — Daneben wurden die der Gesellschaft in den Jahren 1933/34 zugeflossenen Fremdgelder planmäßig getilgt, und zwar mit 725 000.— RM. (0.—). Neben den oben erwähnten planmäßigen Zuteilungen hat die Bausparkasse im Jahre 1935 erstmalig in größerem Umfang Zwischendarlehen ausbezahlt, und zwar mehr als 1 1/2 Millionen RM. Der verstärkte Eingang an Gemeinshaftsgeldern und die hiermit möglichen planmäßigen Zuteilungen bewirkten, daß am Ende des Berichtsjahres 30 Prozent aller Vertragssummen zuteilbar waren, gegen 27 Prozent am Ende des Vorjahres. — Die Erfolgserrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 5472,47 RM. ab, der üblicherweise ganzlich den Rücklagen zugeführt wurde.

Die Aussichten für 1936 sind — gemessen an den bereits abgelaufenen Monaten — recht günstig. Die gesamten Vertragssummen sind, nach Abzug der Abgänge, um über 1 Million RM. gestiegen. Der Geldeingang war so, daß neben weiteren Rückzahlungen von Fremdgeldern in Höhe von 355 000.— RM. neue Zuteilungen im Betrage von 1 002 000.— RM. erfolgen konnten, wozu noch die erst in diesen Tagen bekannt gewordene weitere Zuteilung von rd. 400 000.— RM. tritt. Damit hat die D.B.G. eine Gesamtzuteilungssumme von 27 115 000.— RM. erreicht.

Bekanntmachungen der NSDAP

Partei-Organisation

Kreisbildungsamt Freudenstadt. Außerordentliche Sonderausbildung. Am kommenden Freitag, den 3. Juli, abends 8.30 Uhr, spricht im Turnsaal der Replerschule Freudenstadt der Adjutant des Reichsauffichters von Württemberg, Hauptmann Konz-Stuttgart, über „Partei und Wehrmacht“.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Reiter SA.

Der heutige Dienst fällt aus.

* 20.30 Uhr unteres Schulhaus.

NJ., JV., BdM., JM.

Bann 125

Bett.: Bannspartag. Sämtliche Gefolgschaftsfahrten sind zum Bannspartag mitzubringen.

Unterbann III/126

Dieserigen Kameraden der Gef. 17 und 19, die am Sonntag in Calmbach Handball gespielt haben, sind heute Abend spätestens 7.30 Uhr am Seminar in Nagold.

Brandschäden bei den deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten im Mai 1936. Die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten verzeichnen im Monat Mai 1936 eine Gesamtschadenssumme von 2 935 554 RM. gegenüber 2 648 796 RM. im Monat April 1936 und 3 556 693 RM. im Monat Mai 1935. Von dieser Summe entfallen auf Gebäudeschäden 2 290 976 RM., auf Mobiliatschäden 644 578 RM. Die Gesamtschadenssumme des Monat Mai verteilt sich auf 5598 Brandschadensfälle, denen 4996 im Monat April 1936 und 5627 im Monat Mai 1935 gegenüberstehen.

Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 30. Juni

Auftrieb: 8 Ochsen, 26 Bullen, 174 Kühe, 10 Färjen, 899 Kälber, 1326 Schweine.
 Ochsen: ausgem. 44.
 Bullen: ausgem. 42.
 Kühe: ausgem. 42, vollfl. 38, ft. 32, ger. 24.
 Färjen: ausgem. 43.
 Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 63—66, mittl. 58 bis 62, ger. 54—57.
 Schweine: über 300 Pfd. 55,5, von 270—300 Pfd. 55,5, von 240—270 Pfd. 54,5, von 200—240 Pfd. 52,5, von 160—200 Pfd. 50,5, Säuen 53,5—55,5 RM.
 Marktverlauf: Großvieh stetig, Kälber langsam, Schweine zuerzweit.

Schögelmer Obstgroßmarkt vom 29. Juni. Zufuhr: 6500 Kilo Kirchen, 100 Kilo Johannisbeeren, 300 Kilo grün Stachelbeeren, 100 Kilo reife Stachelbeeren. Preise: Kirchen 30—55, Johannisbeeren 35, grüne Stachelbeeren 28, reife Stachelbeeren 22, bis 42 Pfg. je Kilo.

Konfurre

Eugen Killinger, Wauer und Inhaber eines Baugehäfts in Stuttgart-Untertürkheim, Karlsruherstr. 19.
 Hermann Desper sen., Schuhfabrikant in Neuhäusen a. G., Kreis Tuttlingen (Anschluß-Konfurreeröffnung).

Gestorben

Echhausen: Konrad Schill, Metzgermeister, 86 J. a.

Das Wetter

Bei südwestlichen bis westlichen Winden unbeständig mit Bitterungscharakter, zunächst leicht aufheiternd, dann wieder meist bewölkt und einzelne, zum Teil gewitterige Regenfälle, Temperaturen etwas tiefer als in den letzten Tagen, tagsüber aber immer noch verhältnismäßig warm und zeitweise schwül.

Brennabor 
 das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben.
 Gottl. Broß, Nagold, Hallerbacherstr. 21
 Hans Malsel, Calw, Badstraße
 F. Habisrittlinger, Freudenstadt, Reichsstr.
 Autohaus Gänble, Neuenbürg, Bahnhofstr. 19

Bin unter der **Nr. 355**
 an das Fernsprechnetz Altensteig angeschlossen.
Friedr. Gänble z. Ochsen, Egenhausen

Prospekte
 für Gasthöfe und Pensionen
 fertigt in gediegener Ausführung die
W. Riekersche Buchdruckerei
 Altensteig, Fernsprecher 321.

- Bilderberichte eigener Sonderberichterstatler aus den ausländischen Trainingslagern
- Viele Seiten zeigen die aussichtsreichsten deutschen Olympia-Wettkämpfer
- Die Geschichte aller 100 m-Olympia-Sieger, und was sie heute treiben
- Das „schwache Geschlecht“ als Olympia-Kämpfer
- Lückenlose Übersicht aller zur Zeit bestehenden Olympischen Weltrekorde und eine Liste aller ersten, zweiten und dritten Olympischen Leichtathletik-Sieger seit 1896 mit freiem Raum zum Eintragen der neuesten Ergebnisse
- Olympia-Größen im Privatleben
- Warum und wie „Ergänzungs-Arbeit“?
- Bilderberichte vom Weg des Olympischen Feuers, vom Olympischen Dorf und Lageplan des Reichssportfeldes
- Was ist „Fünfkampf“? Wie unterscheiden sich „Stößen — Reiben — Drücken“? Wora sind Schwimmerflaschen“ gut?

Das und vieles mehr bietet auf 100 Seiten mit rund 350 Bildern das große

OLYMPIA-SONDERHEFT DER Berliner Illustrierten
 für 1 MARK zu haben bei
 Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Finkoch 
 Apparate u. Gläser
 in großer Auswahl
 Gummiringe

Karl Bühler
 Eisenhandlung, Altensteig.
 Suche ordentliches

Mädchen
 für Küche und Haushalt,
 das schon gedient hat
 Paul Seeger
 Gasthof zur „Kühlerlei“
 Nagold.
 Junges Fräulein sucht mögl.
 icht in Altensteig **Stelle**
 leichtere
 im Haushalt. Auskunft erteilt
 die Geschäftsstelle des Blattes.
Inserate
 haben jederzeit besten
 Erfolg!

Heute Abend
 billige frische Prestlinge
 und Kirschen
 bei Valentin Jörgler.

Altensteig.
Kyffhäuser-Müzen
 empfiehlt
 Christian Schmid
 Hut- und Müzengeschäft.

Heilkräuterschriften
 Pfarrer Künzle's Chrut u.
 Uchrut 80 Pfg.
 Pfarrer Künzle's Blüten-
 lese, I., II. u. III. Teil
 Nachtrag zu „Chrut
 u. Uchrut“ je 90 Pfg.
 Pfarrer Künzle's Kräuter-
 atlas zu „Chrut und
 Uchrut“ ord. I. — Mk.
 Zu haben in der
Buchhandlung Lauk
 Altensteig